

„Fishbowl“ für Veranstaltungen

Die Methode hat ihren Namen nach der Sitzordnung: Sie gleicht einem Goldfischglas, um das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Kreis herumsitzen. Dieses Setting hebt die starre Trennung von Podium und Publikum auf. Deshalb ist sie gut geeignet, Diskussionsveranstaltungen beteiligungsorientiert umzukrempeln.

In der klassischen Fishbowl sitzt die Gruppe auf einen Innen- und Außenkreis verteilt. Im Innenkreis sitzen etwa drei Personen. Zusätzlich befinden sich zwei **unbesetzte** Stühle im Innenkreis. Alle anderen sitzen im Außenkreis. Nur die im Innenkreis Sitzenden diskutieren miteinander über das vorher vereinbarte Thema. Der Außenkreis hört zu. Will sich jemand von außen am Gespräch beteiligen, kann diese Person sich im Innenkreis auf einen der freien Stühle setzen und sprechen. Der Platz kann jederzeit wieder verlassen und durch andere Personen neu besetzt werden.

Wer gesagt hat, was zu sagen war, wechselt vom Innen- in den Außenkreis und macht den Platz im Innenkreis frei für die nächste Person, die etwas beitragen will.

1. Empfehlung:

Oft gibt es bei der klassischen Anordnung akustische Probleme. Deshalb werden der Innen- und Außenkreis besser in zwei Halbkreise überführt, so dass sich alle besser verstehen und sehen können.

2. Empfehlung:

Eine moderierende Person achtet von außen auf den Ablauf. Sie erinnert dezent daran, dass freie Plätze eingenommen werden können, dass Plätze wieder frei gegeben werden sollen. Ist ein Thema ausdiskutiert, eröffnet die moderierende Person ein neues Thema. Der Innenkreis füllt sich neu.

Variante:

Wenn der Raum keine runde Sitzordnung zulässt, kann die Fishbowl auch vorne auf dem Podium Platz finden. Am wichtigsten ist der leichte Zugang aus dem Publikum auf die unbesetzten Stühle in der Fishbowl.

Fishbowl ist sinnvoll, um ...

- Hierarchien zwischen Podium und Publikum zu vermeiden;
- Alternativen abzuwägen, Sichtweisen und Argumente auszutauschen
- Diskussionen transparent und sichtbar zu machen
- Publikumsbeteiligung auf Augenhöhe zu praktizieren.